

УДК 811.112.2

*T. Dziamidava*

**MARIA STUART BEI FRIEDRICH SCHILLER  
UND MARIA EBNER-ESCHENBACH:  
DIE FRAU UND DIE KOENIGIN**

*Статья повествует о двух произведениях, главной героиней которых является королева Мария Стюарт. Анализ личности Марии Стюарт как королевы и как женщины осуществляется путем сравнения произведений Фридриха Шиллера и Марии Эбнер-Эшенбах.*

*The article is about the famous historical persona, Maria Stuart, in the works of F. Schiller and M. Ebner-Eschenbach. The central idea of the text is to draw parallel between the two texts and find out which of the authors is more successful at portraying Maria Stuart as a woman and a queen.*

Die Persönlichkeit Maria Stuarts ist in der deutschen und europäischen Literatur fast so beliebt wie das Faustthema. Es gibt viele Werke, deren Autoren sich mit dieser historischen Figur und den historischen Umständen, die ihren Tod bestimmten, bis in die Gegenwart befasst haben.

In dieser Arbeit werden zwei Werke verglichen werden: **Maria Stuart** von Friedrich Schiller und **Maria Stuart in Schottland** von Maria Ebner-Eschenbach. Das Forschungsprojekt wird sich auf das folgende Thema beziehen: Maria Stuart als Frau und Königin, d.h. welche Rolle wird ihr zugeschrieben bei den beiden Autoren und inwiefern haben Schiller und Ebner-Eschenbach ihre Ziele erreicht. Die Quellen, die dazu gebraucht werden, besprechen jeweils einen eigenartigen Aspekt in jedem Drama, beruecksichtigen aber das Hauptthema: das Koenigtum und die Weiblichkeit bei Schiller und Ebner-Eschenbach.

Obwohl Schiller und Ebner-Eschenbach nicht auf derselben Weise Maria Stuart darstellen, ist es aus beiden Werken zu schließen, dass Maria Stuart nicht die Fähigkeit besitzt, gleichzeitig Königin und Frau zu sein. Es entsteht ein Kampf zwischen dem Wunsch Marias, die Macht zu behalten, ihre Gegner zu besiegen auf der einen Seite, und der alten, patriarchalischen Gesellschaftshierarchie zu entsprechen, d. h. sich schwächer als irgendeiner Mann vorzuzeigen, auf der anderen. Schiller legt seinem Leser vor, dass Maria Stuart nur als Frau ihre Macht besitzt und sie ausüben kann, auch in dem sie stirbt. Für Ebner-Eschenbach bleibt diese Frage zwar unbeantwortet, aber sie zeigt nicht nur den inneren, sondern auch den äußeren Kampf Stuarts, den es ihr nicht gelingt, zu bestehen. Die Übeltäter sind nicht nur die Schwachheit und Unentschiedenheit Marias, sondern auch mehrere Verschwörungen gegen sie.

Schiller nützt den Hintergrund seines Dramas aus, um die Unfähigkeit Stuarts als Königin darzustellen: die ganze Zeit wird Maria Stuart als Gefangene Elizabeths gezcigt, alle Orte, wo sie auftaucht (mit der Ausnahme der Szene im Park) sind ihr Gefängnis, und alles, was sie betrifft, findet auch im Gefängnis in England statt. Mit anderen Wörtern, bekommt das Publikum kein Bild von der Königin Maria. Dieses Handlungsmittel erleichtert Schiller die Arbeit: obwohl es nichts im Drama dafür steht, ist es anzunehmen, dass man ehe ihren Tod als Begnadigung erwarten muss.

Der Tod soll aber nicht negativ betrachtet werden. In seiner bekannten Schrift „Über das Erhabene“ spricht Schiller geradezu von diesem „Ausgang“ des Menschen „aus der sinnlichen Welt, worin uns das Schöne immer gern gefangen halten möchte“. Schiller beschreibt Maria als Vorbild der Schönheit: am Tage der Hinrichtung wird sie besonders schön gekleidet: „weiß und festlich, ein Rosenkranz hängt am Gürtel herab, ihr großer schwarzer Schleier ist zurückgeschlagen“ [6, S. 120]. Diese Schönheit Marias soll gegen ihre künftige Freiheit ausgetauscht werden, ist es aus Schillers Schrift auszuschließen. Das heißt, es bleibt für Maria keinen mittleren Weg: das Schöne wird dem Tode gegenübergestellt, und „durch eine Erschütterung reißt es den selbstständigen Geist aus dem Netze los“ [5]. Schiller nennt die Entscheidung, sich der Gewalt freiwillig zu unterwerfen, ein Zeichen „der moralischen Kultur“ [5].

In seinem Werk geht aber Schiller einen Schritt weiter über die Moral und mit ihr eng verbundenen Frömmigkeit: er interessiert sich nicht dafür, inwiefern Maria fromm ist; von groesser Wichtigkeit für ihn ist dass die Zuschauer verstehen, dass Maria auch ohne Frömmigkeit schön ist, und durch ihren Tod ihre Freiheit erwirbt. Obwohl das ganze Werk ein religiöses Thema darstellt (katholische Schottland und protestantische England), legt Schiller kein großes Gewicht auf Religion, „[ihn] interessiert die Person und nicht die aus politischen oder konfessionellen Gründen gescheiterte Monarchin des 16. Jahrhunderts“ [1, S. 243]. Daraus können wir schließen, dass die Religion spielt weder bei der Hinrichtung, noch bei der Darstellung Marias eine wichtige Rolle, selbst für Schiller, der wollte, dass das Publikum Maria als Frau betrachtet, „deren Schicksal ist, nur heftige Passionen zu erfahren und zu entzünden (zitiert in Ibel 70). Wichtig für ihn ist die Tatsache, dass Maria besiegt immerhin und als Frau, nicht als eine fromme Monarchin:

*Wahre Königin ist nur des Weibes weibliche Schönheit,*

*Wo sie sich zeige, sie herrscht, herrschet bloß weil sie zeigt.*

Schiller “Macht des Weibes”

**Maria Stuart in Schottland** von M. Ebner-Eschenbach ist ein viel weniger berühmtes Drama, allerdings moechte ich eben dieses Werk besprechen, um die Rolle Marias als Frau und Koenigin zu vergleichen, denn dieses Werk bietet dem Leser eine Handlung, die Schillers Werk nicht aehnlich ist, auch die Methoden, die Ebner-Eschenbach entwickelt, um dem Zuschauer das Geschehene im Drama vorzulegen sind anders. Schiller und Eschenbach stimmen aber ueberein, dass Maria unfaeig ist, die doppelte Rolle anzunehmen.

Ebner-Eschenbach schreibt ihrer Hauptfigur eine ganz andere Rolle und Bedeutung zu: bei ihr wirkt Maria Stuart als Königin in der Heimat, in Schottland. Eschenbachs Ziel im Drama liegt darin, eine regierende Frau zu zeigen, die von einer Menge Verschwörungen umgeben ist, kann sich auf niemanden verlassen und muss schließlich ihre Macht aufgeben. Es entsteht in Drama Eschenbachs einen Kampf im Herz Marias: sie hat keinen Ausgang aus der Situation, in die sie die Umstände geführt haben: ihr Gatte erklärt (auch wenn indirekt) ihr den „Krieg“ um das königliche Machtgewinnen. Die ganze Handlung findet in Schottland, Heimat Marias, statt; dazu noch wichtiger, dass auch in diesem Falle gelingt es Maria Stuart nicht, die politische Mach zu behalten. Im Gegensatz zu Schillers Drama, in dem Maria ihren Tod als unvermeidlich betrachtet und daher ihre Freiheit nach dem Tode sucht, „besteht Marias großer Fehler im Eschenbachs Drama in ihrer Akzeptanz ihrer Rolle als „ das schwache Weib, [das] Euch [den Verschworenen] nicht unterjochen kann“ [3, S. 2]. Marias Bruder Murray (der Hauptverräter), ihr Gemahl Lord Darnley und ihr Geliebte Bothwell propagandieren die Unvereinbarkeit von Weiblichkeit und Königtum“, wegen ihnen verliert Maria ihre Kontrolle über und die Unterschuetzung von dem Volk [3].

Genau wie Schiller aber, stellt Eschenbach eine Maria Stuart dar, die zu schwach und unerfahren ist, um die Verräter von treuen Freunden unterscheiden zu können, folglich, geriet sie dadurch in eine Gefahr und ist nur zum Schluss bewusst, dass sie völlig besiegt ist [3]. Der Unterschied zwischen Schillers und Eschenbachs Betrachtung von Marias „Unerfahrenheit“ ist dass Schiller seinem Zuschauer die im Bezug auf Weiblichkeit schwache Maria Stuart darstellt, die gleichzeitig aber stark genug dazu sei „to relinquish both political power and her power over men“ und sie macht das aus ihren eigenen Willen; Eschenbachs Maria Stuart, dagegen, will am Anfang keine „voluntary submission“ begehen und Ebner-Eschenbach betrachtet ihr Vertrauen zu Bothwell als „immoral“, d.h. als ein Charakterzug, nicht als ein Geschlechterzug [3].

### Bibliographie

1. *Diecks, T.* «Schuldige Unschuld»: Schillers «Maria Stuart» vor dem Hintergrund barocker Dramatisierungen des Stoffes / T. Diecks // Schiller und die höfische Welt / Hrsg. A. Aurnhammer, K. Manger, F. Strack. – Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1990. – S. 233–246.
2. *Ebner-Eschenbach, M.* Maria Stuart in Schottland. Marie Roland / M. Ebner-Eschenbach. – London: The Modern Humanities Research Organization, 2005. – 254 S.
3. *Kord, S.* Zwei historische Tragödien von Maria von Ebner-Eschenbach / S. Kord // Maria Stuart in Schottland. Marie Roland / M. Ebner-Eschenbach. – London: The Modern Humanities Research Organization, 2005. – 254 S.
4. *Ibel, R.* Schiller, «Maria Stuart»: Grundlagen und Gedanken zum Verständnis des Dramas für den Schulgebrauch / R. Ibel. – Frankfurt / Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1973. – 65 S.
5. *Schiller, F.* Über das Erhabene / F. Schiller // Sämtliche Werke / F. Schiller. – München: Hanser, 1962. – Bd. 5. – S. 795–809.
6. *Schiller, F.* Maria Stuart / F. Schiller; ed. by W. Witte. – New York: St. Martin's Press, 1965. – 174 S.